

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1 A 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 A 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 A 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für 2 A 10 abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Postämtern oder bei den nächsten Poststellen. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierseitige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 80.

Dienstag, den 12. Juli 1881.

56. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

auf das mit dem 1. Juli begonnene halbjährliche Abonnement werden noch fortwährend angenommen (für hier bei der Redaktion, für auswärts bei den betr. Poststellen oder den Postboten) und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliches.

Am 8. Juli wurde von der evang. Oberschulbehörde die Schulkasse in Aichstruth, Bg. Weizheim, dem Schullehrer Schmid in Holzbronn übertragen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Koblenz, 7. Juli. Die Genesung der Kaiserin schreitet glänzend voran, doch lassen Schlaf und Appetit noch zu wünschen.

— Koblenz, 8. Juli, Borm. Die Kaiserin hat gestern auf einige Stunden das Bett mit dem Koffstuhl vertauscht und konnte so das Krankenzimmer auf kurze Zeit verlassen. Schlaf und Appetit sind besser; überhaupt schreitet die Reconvalescenz in erfreulicher Weise fort.

— Der „Korler. Btg.“ zufolge wird der deutsche Kaiser am Samstag den 9. Vormittags auf der Mainau eintreffen.

— Der „R.A.“ meldet amtlich: Se. Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchstdiät geruht: Allerhöchst-Ihren Votivkoffer in Konstantinopel, Grafen von Hatzfeldt-Wildenburg, bis auf Weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs im Auswärtigen Amte zu betrauen und denselben zugleich mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Auswärtigen Amtes nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 zu beauftragen.

— Der Unterstaatssekretär im preuß. Ministerium des Innern, Starke, ist gestorben.

— Berlin, 6. Juli. Das vom Reichskanzler befürwortete Tabakmonopolprojekt findet in verschiedenen einflussreichen Kreisen Widerstand und wird deshalb den nächsten Reichstags noch nicht beschäftigen; die weitere Verfolgung des Projekts soll dem Ausfall der Reichstagswahlen abhängen. Die Erhöhung der Tabaksteuer steht bevor.

— Der „Nürnberger Corr.“ veröffentlicht folgendes Antwortschreiben des Fürsten Bis mar c auf ein von der Vorstandschaft des dortigen konservativen Vereins an den Fürsten gesendetes Sympathiegramm:

„Berlin, den 29. Juni 1881. An den Vorstand des deutschkonservativen Vereins Herrn R. Meyer v. Schauensee, hochwohlgeboren, Nürnberg. Guter hochwohlgeborenen bitte ich, dem deutschkonservativen Verein zu Nürnberg meinen Dank zu sagen für die freundliche Gesinnung, welche er mir in der Versammlung zur Feier des Stiftungsfestes ausgesprochen hat. Ich schätze daraus die Hoffnung, bei den diesjährigen und anderen Wahlen auch in Nürnberg die Unterstützung zu finden, welche notwendig ist, um der Wirtschaftspolit. Festigkeit und Dauer zu verleihen. v. Bismarck.“

Feuilleton.

Der gestohlene Brautstag.

Eine Criminalgeschichte aus guter alter Zeit.

Vor nicht gar vielen, aber auch nicht gar wenigen Jahren, zu einer Zeit indes, da auch in Preußen noch der alte gute Criminalprozeß galt, wurde ein preussischer Lieutenant aus einer entfernten Garnison nach Berlin versetzt. Eigentlich wurde er dahin zurückversetzt, denn er hatte schon früher einmal dort in Garnison gestanden.

In Berlin gibt es vielerlei Militär: die Garde, von denen jedoch ein Theil in Potsdam liegt; das Kriegsministerium, bei dem eine Menge von Offizieren aller Grade theils fest angestellt, theils zur Dienstleistung commandirt sind; Lehrbataillone und Lehrcadrons, zu denen namentlich Subalternoffiziere und Unteroffiziere aus allen verschiedenen Regimentern der Monarchie jährlich commandirt werden; das Invalidenhaus, und noch einige andere Institute, bei denen Soldaten die wesentlichen Bestandtheile bilden, oder doch ausschließlich oder hauptsächlich angestellt sind.

Der Lieutenant von Marenstern, von dem hier die Rede ist, wurde nicht zu der Garde versetzt und hatte auch früher nicht bei der Garde gestanden, er war nicht reich genug dazu. Er kam auch nicht in das Invalidenhaus, denn er war weder ein alter noch ein gebrechlicher Mann, noch ein bürgerlicher Lieutenant, der etwa bisher Feldwebel gewesen wäre.

Er war ein junger Mann von neunundzwanzig bis dreißig Jahren.

Frankreich.

Aus Tunis vom 5. Juli wird gemeldet: „Die sterblichen Ueberreste des unglücklichen Artillerie-Hauptmanns Mattei sind heute in Tunis angekommen. Sein Körper ist in der That ein Europäer, Malteser oder Sicilianer. Die Leiche begleiteten 160 Jäger zu Fuß und eine Abtheilung Artillerie. Er wurde auf dem katholischen Kirchhofe begraben. Der General Mourand, eine große Anzahl von Offizieren, der französische Minister-Resident, sowie die französische Kolonie gaben ihm das Geleit. Der Bey hatte einen General, mehrere Offiziere und einige Truppen gesandt.

Die „Rép. fr.“ begrüßt die Wieder-Ernennung des Generals Saussier zum Kommandanten des 19. Armeekorps in Algerien als eine höchst zeitgemäße Maßregel. — Das offizielle Programm für das Nationale Fest am 14. Juli, das nun endgültig festgestellt ist, lautet im Auszug wie folgt: „Französische Republik. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. — Ankündigung des Fests am Vorabend durch Artilleriefalven; Außerordentliche Vertheilung von Gaben durch die öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten; Große Feierschau auf dem Hippodrom von Longchamp; Großes Morgenfest im Hippodrom für die Abordnungen der Pariser Stadtkommunalschulen; in einer Reihe von Theatern unentgeltliche Vorstellungen; Abends Concert Besselièvre in den Champs-Elysées; Besetzung der öffentlichen Gebäude, Gärten und Plätze, Großartige Illumination etc., Abbrennen von 6 Feuerwerken; Italienische (venetianische) Nacht im Boulogner Gehölz mit Ballen, Concerten etc.

Eine am Gefecht von Schellala theilhaft gewesene Truppenabtheilung ist am 1. nach Algier zurückgekommen. Die Leute hatten von der Hitze fürchterlich zu leiden; die ermatteten mußten auf Wagen nachgeführt werden.

England.

London, 5. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches sind heute Vormittag mit ihren Kindern in Queensborough eingetroffen und mittels Sonderzugs nach Windsor weiter gereist.

Aus London meldet man: Die Nachricht der „Morningpost“ von der Sendung von hunderttausend Franzosen nach Afrika war nicht aus der Luft gegriffen; aber die Ausführung dieses Planes wurde durch die Vorstellungen Englands in Paris verhindert, welches darauf hinwies, daß die orientalische Frage wieder aufleben und ein Glaubenskrieg aller Muhammedaner entbrennen würde, daß dadurch für England Gefahren in Indien entstünden und daß England eine französische Anexion Tripolis nicht dulden könne. Daraufhin unterblieb französischerseits die Absendung bedeutender Streitkräfte nach Afrika.

London, 6. Juli. Die Liverpooler Polizei wurde dieser Tage benachrichtigt, daß im Landitz des Herzogs von Westminster, sowie im Schlosse Savarthen, dem Landitz Gladstone's Briefe eingingen, worin über die Absicht der Fenier berichtet wird, diese Gebäude in die Luft zu sprengen. In Anbetracht ähnlicher Ausschreitungen in Liverpool und anderwärts legen die Behörden diesen Drohungen Bedeutung bei und haben Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Er gehörte einer pommerischen Adelsfamilie an, die dem preussischen Staate schon viele Lieutenants und sogar zwei oder drei Landräthe geliefert hatte. Nach den Vorstellungen des ober über den preussischen Beamten- und Offiziersadel gehörte sie zu den alten preussischen Adelsgeschlechtern. Der alte ritterthümliche Adel in den westlichen Theilen des preussischen Staates, sowie in anderen deutschen Ländern pflegt freilich die Nase zu rümpfen, wenn man bei dem preussischen Beamten- und Offiziersadel überhaupt von Alter sprechen will. Jedemfalls gehörte die Familie von Marenstern nicht zu dem reichen Adel, nicht einmal zu dem reichen Adel Pommerns, in Bezug auf den der reiche Adel anderwärts behauptet, daß man von Reichthum gar nicht sprechen dürfe. Gewiß ist freilich, daß ohne das Institut der adeligen Lieutenants das Geschlecht derer von Marenstern, gleich einem großen Theile des pommerischen Adels, seine adelige Existenz nicht wohl mehr hätte fristen können, vielmehr jenem Schicksale würde erlegen sein, das schon seit vielen Jahren den Adel Westpreußens betroffen hat, wo bekanntlich der vierte Mensch ein Adelliger ist, und es sich daher nicht selten trifft, daß die Knechte und Mägde des Bauern oder bürgerlichen Gutsbesizers zur Hälfte aus Adelligen bestehen.

Uebrigens war der Lieutenant von Marenstern ein wohlgebildeter Mann von ächtem militärischem Aussehen; ferner auch ein Offizier von untadelhafter militärischer Haltung und Gewandtheit. Dabei war er mit einem lebendigen und empfänglichen Geiste ausgestattet, was zur Folge gehabt hatte, daß er im Kadettenhause zu Berlin, in welchem er seine militärische Erziehung und Bildung — also seine gesammte Erziehung und Bildung — genossen, mehr als die meisten seiner Kameraden gelernt hatte, und daß er daher auch zu den „intelligentesten“ Offizieren des Regiments



Amerika.

Washington, 6. Juli, 8 Uhr 30 Min. Abends. Das Befinden Garfields ist andauernd günstig. Der Präsident hat den Tag gut verbracht und mehr Nahrung zu sich genommen als gestern.

Ein Eisenbahnarbeiter, welcher äußerte, er wünsche, Garfield möge sterben, wurde von seinen Kameraden todtgeschlagen.

Singefendet.

Nach der im letzten Wochenblatt Nr. 79 enthaltenen Anzeige des Herrn Peter König aus Pirmasens könnte es scheinen, als dürften die hiesigen Einwohner noch recht froh sein, daß er sie mit seinem gut assortirten Schuhwaarenlager auf acht Tage beglückt, und ihr Bedürfniß vollständig zu befriedigen sich gedrungen fühlt.

Bei der großen Zahl hiesiger Schuhmacher — mindestens 50 — sollte man freilich glauben, das Bedürfniß könnte hinreichend hier gedeckt werden, nur ist es vielen — theils unbemittelteren — Schuhmachern nicht möglich, bei guter und reeller Arbeit diese billigen Preise bieten zu können, wenn sie ehrlich und redlich mit ihrer Familie durchkommen wollen und es nicht so leicht nehmen, sich ihrer Verbindlichkeiten auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Gantwege zu erledigen, was es ihnen freilich leicht machen würde, ebenso billig zu verkaufen.

Hinsichtlich der Qualität der so billig angepriesenen Waaren findet auch häufig das Wort des Herrn Neuleaux „billig und schlecht“ die beste Anwendung, denn es ist selbstredend, daß die Waare bei einem so äußerst billigen Preis auch schlecht sein muß, was sich am besten durch die Reparaturen beweisen läßt, und die alten Sprüche: „Darnach Waar, darnach Geld“ und „das Billigste ist oft das Theuerste“, bleiben ewig wahr!

Unser gegenwärtiges Gesetz gewährt leider dem redlichen Steuer- und Stadtschuldenszahlenden Geschäfts- und Handwerksmann wenig Schutz gegen die herumziehenden Hausierer und Händler, mögen aber diese Feilen bei unsern Mitbürgern und besonders bei den Handwerkern so aufgenommen werden, daß sie soviel Rücksicht beweisen und die hiesigen Schuhmacher nicht zurücksetzen und ihnen den Erwerb nicht entziehen.

Wenigere Schuhmacher.

Tages-Neuigkeiten.

— Münster, 8. Juli. An der Kammer des Hrn. J. Schweizer wurden heute vollkommen reife Trauben („Welsche“) geschnitten.

— Dietigheim, 7. Juli. Heute Morgen stürzte sich in der Nähe des Engvaduktes eine hiesige Frau ins Wasser und ertrank. Unglückliche Familienverhältnisse sollen die Ursache zu diesem traurigen Schritte gewesen sein.

— Heilbronn. Der heutige Mailkaiserflug dauerte in unserem Bezirk vom 3. bis 11. Mai. Derselbe war nicht so stark als im Jahr 1878; denn obschon sofort mit dem Auftreten der Mailkaiser am 3. Mai sämtliche Ortsbehörden die entsprechenden Maßregeln zur Vertilgung ergriffen, deren energische Durchführung durch einen vom Oberamt bestellten Aufseher überwacht wurde, sind im Ganzen doch nur 61,968 Liter Mailkaiser — gegen 105,789 Liter im Jahr 1878 — gesammelt und getödtet worden. Rechnet man aber den Inhalt eines Liters zu etwa 300 Stück, so sind immerhin 19,490,400 Stück gefangen worden. Der Gesamtkostenaufwand für die Gemeinden beträgt 1668 Mk 29 S, so daß 1 Liter auf etwa 2 1/2 S und 116 Stück Mailkaiser auf 1 S zu stehen kommen.

— Der englische Dampfer Ferret, der spurlos verschwunden war, ist in Melbourne unter anderem Namen wieder aufgetaucht und polizeilich besetzt worden, da sich Schwindler des Schiffes bemächtigt hatten. Die Hamburger Börsenhalle schreibt darüber: Der „Ferret“ war Eigenthum der „Highland Railway Company“ in Glasgow. Im Oktober 1880 erfuhr dort ein Mann, Namens Walker, um als Bevollmächtigter eines gewissen Smith den Dampfer für eine sechsmonatliche Veranlagungsreise zu miethen; das Geschäft wurde abgeschlossen. Ein Schiffshändler in Glasgow besorgte für den Ferret eine vollständige Ausrüstung und erhielt seine Rechnung von 1490 L. mit einem Dreimonats-Wechsel bezahlt, der später

gehörte, dem er nach seiner Entlassung aus dem Kadettenhause einverleibt wurde.

Allen diesen vortrefflichen Eigenschaften hatte er es zu verdanken gehabt, daß er, nachdem er die erforderliche Anzahl von Jahren im Regimente gedient, zum Lehrbataillon nach Berlin versetzt worden war. Die Lehrabrede der Residenz haben die Bestimmung, der gesammten Armee als Schule für ein uniformes Exerzieren, für uniformen militärischen „Pl.“ für uniformen militärischen Geist, selbst für uniforme militärische Grammatik zu dienen. In letzterer Hinsicht ist die Anekdote über das grammatikalische Examen bekannt, welches ein Rittmeister mit einem seiner Unteroffiziere bei dessen Rückkehr aus Berlin von der Lehrabrede anstellte.

„Können Sie auch das mir und mich unterscheiden?“ fragte der Rittmeister den Unteroffizier.

„Ja Befehl, Herr Rittmeister; im Dienste sage ich mir, außer dem Dienste mich.“

„Erläutern Sie das.“

„Wenn ich von einem Kommando oder Urlaub zurückkehre, so sage ich: Herr Rittmeister, ich melde mir. Wenn ich im Wirthshause einen Schnaps fordere, so sage ich: geben Sie mich Enen.“

Man sagt, der Rittmeister sei mit den Resultaten des Examens zufrieden gewesen.

Aus dem Besagten geht hervor, daß zu den Lehrabrede nur die fähigsten und tüchtigsten Leute der Regimenter commandirt werden. Sie lernen natürlich in Berlin am Besten, und können das Erlernte nachher bei dem Regimente am Besten wieder geltend machen.

So war auch der Lieutenant von Warendorn zum Lehrbataillon nach

nicht eingelöst wurde. Der Dampfer ging dann von der Clyde nach Cardiff, nahm Kohlen ein, für die ebenfalls Wechsel gegeben wurden, und clarirte dann mit Smith und dessen Frau nach Marseille. Einige Tage später passirte Ferret die Straße von Gibraltar nach dem Mittelmeer und zeigte seine Nummer, um „rapportirt“ zu werden. In der Nacht aber wurde ins Atlantische Meer zurückgesteuert, nachdem einige den Namen „Ferret“ tragende Gegenstände über Bord geworfen waren, um den Glauben an eine Katastrophe zu erwecken. Dann wurde das Schiff neubemalt und nach dem Cap Verde gesteuert, wo es Vorräthe an Bord nahm, für die wieder werthlose Wechsel gegeben wurden: Auch Walker und Smith hatten ihre Namen geändert: der letztere hieß jetzt Henderson, das Schiff „Benton“. Um die Besatzung zu beruhigen, erzählte Smith-Henderson, er sei ein politischer Flüchtling, der seinen Verfolgern entgehen wolle. Die Leute beruhigten sich leicht, da ihnen erhöhter Lohn zugesichert wurde. Am 21. November traf der Dampfer zu Cap Verde ein und ging einige Tage später von dort nach Santos und als „India“ nach der Capstadt, wo es am 29. Januar anlangte und die Ladung für 13—15,000 L. verkaufte. Von da ging es nach Mauritius und am 20. April langte man zu Melbourne an. Hier fand der Schwindel sein Ende. Das Verschwinden des Ferret hatte das größte Aufsehen gemacht; Rheber und Versicherer hatten den Fall nach allen Hasen telegraphirt, und als die „India“ in Port Philippbay einließ, fiel einem Polizisten die Bekantheit dieses Schiffes mit dem vermischten Ferret auf. Er theilte seinen Argwohn der Zollbehörde zu Melbourne mit, welche die India überwachen ließ. Bald ergaben sich verdächtige Umstände: Kapitän und Mannschaft kamen nie ans Land und die Maschinen blieben stets geheißt, so daß das Schiff schnell unter Dampf gehen konnte. Auf der Schiffsglocke war der Name des Schiffes ausgefeilt und an den Rettungsbojen und Booten durch Uebermalen beseitigt. Das Register war gefälscht und sämmtliche Leute unter falschem Namen eingetragen. Letztere machten dem sie verhörenden Beamten umfassende Geständnisse; Walker, Smith und dessen Frau wurden ergriffen und hinter Schloß und Riegel gebracht. Ihre Schuld war völlig erwiesen, daneben aber auch der Verdacht, daß sie Genossen an verschiedenen Punkten der Erde hätten. Unter den Schiffspapieren hatte man einen Chiffrierschlüssel für eine telegraphische Korrespondenz mit London entdeckt, ferner eine große Anzahl von Blanquets für Schiffspapiere aus den verschiedensten Hasen, sorgfältig nachgemachte Stempel der verschiedensten Behörden, endlich ein Journal für das Dampfschiff „Raven“, welchen Namen man der India für die Zukunft geben wollte. Den größten Fang machte die Polizei aber mit der Auffindung einer Blechdose, in der sich gegen 174,000 Mk befanden. Die Polizei sucht nun festzustellen, ob der Schwindel von Walker und Smith allein oder von einer Betrügerbande angezettelt ist. Smith hatte in Melbourne versucht, das Schiff zu verkaufen; ein Gebot von 8500 L. hatte er ausgeschlagen und 10,000 verlangt. Ohne die Aufmerksamkeit des Polizisten wäre dieser Versuch wohl gelungen, und die Schwindler entwichen.

Landwirthschaftliches.

— Calw, 9. Juli. Einem Bericht des neuesten Landw. W. B. über den Stand der Feldfrüchte u. s. w. ist mit Wohlgefallen zu entnehmen, daß in allen Theilen unseres Württemb. Landes die Ernteausichten zu den besten Hoffnungen berechtigen. Ueber den hiesigen und die umliegenden Bezirke lautet der Bericht speciell:

Calw-Ragold: Winterfrüchte und Rebs stehen gut; Sommerhalmfrüchte ziemlich gut bis gut, theilweise dünn in Folge der langen Trockenheit. Brodfrüchte: Kartoffeln gut bis recht gut; die Sechswaaren haben unter der Trockenheit sehr gelitten und erholen sich erst in der letzten Zeit. Schotenfrüchte gut. Futterpflanzen: Ase steht durchgehend schön, sehr schön aber sind die auf Empfehlung und nach Vorschrift der landw. Vereine angebauten Kleegrasfelder; von Umpflügen nirgends die Rede. Obstkrautfrüchte ziemlich gut bis gut, auf den Höhen besser als in der Ebene, Äpfel schlagen vor.

Oberschwaben: Wintergetreide nur wenig ausgemintert, doch ist der Stand im Allgemeinen etwas dünn, Aehren und Stroh kurz. Rebs

Berlin commandirt worden. Er hatte bei diesem zwei Jahre gestanden, und es läßt sich nicht leugnen, daß er bei seiner Rückkehr in seine Garnison der tüchtigste Offizier des Regiments war. Man war überzeugt, daß er künftig noch der ganzen preussischen Armee zur Zierde gereichen werde.

Das hatte denn etwas Anderes zur Folge, wozu freilich zugleich etwas Anderes beitrug.

Während seines Kommandos zum Lehrbataillon hatte er auch etwas Anderes als den militärischen Geist und Pl. kennen gelernt, nämlich die Liebe zu einer schönen jungen Dame. Diese junge Dame war von eben so gutem und altem Adel als er; sie war auch nicht minder geistig befähigt und nicht minder lebenswürdig als er. Sie war aber auch nicht minder arm. Ihr Vater war ein verdienstlicher höherer Offizier — Oberst — gewesen, der aber, bei dem häufigen Garnisonwechsel, dem gerade die verdienstlichen Offiziere ausgesetzt zu sein pflegen, freilich auch bei einzelnen Liebhabereien, die die verdienstlichen Offiziere zu haben pflegen, gute Tafel u. s. w., nicht im Stande gewesen war, sich ein Vermögen zu erwerben. Bei seinem Tode hatte er seiner einzigen Tochter, deren Mutter schon früher verstorben war, nichts hinterlassen, als das Andenken eines braven Offiziers und — Schulden. Einer seiner Kameraden, General in der Residenz, hatte die Verlassene zu sich genommen. Sie lebte in seiner Familie in Berlin. Die Familie bestand aber aus sehr hochmüthigen und zugleich sehr gefallsüchtigen Töchtern, unter denen die Verlassene die Rolle des armen Aschenbröckels spielte.

In dieser hatte der Lieutenant von Warendorn sie kennen, und sein braves Herz sie lieben gelernt. Er hatte ihre Gegenliebe gefunden.

(Fortsetzung folgt.)



durchaus schön, gute Mittelernte in Aussicht. Sommerhalbfrüchte: Gerste und Weizen schön, Haber etwas dünn und häufig mit Unkraut vermischt.

Neuenbürg: Wintergetreide: Dinkel, Weizen und Emmer stehen gut, Roggen in Folge nassen Winters stark gelitten, etwa 1/3 mußte umgeackert werden.

Brachfrüchte: Der Stand derselben ist nach den meisten Berichten ein guter bis ausgezeichnet, nur Hanf und Leinen scheinen am wenigsten zu versprechen.

Wiesen: Nach den meisten Berichten ist der qualitative Ertrag an Heu ein guter bis mittlerer gewesen, dieses ist namentlich bei Höhenwiesen der Fall, einige bezeichnen die Ernte als untermittel.

Hopfen: Der Stand ist nach allen Berichten bis jetzt ein guter.

Schlieflich die Weinaussichten: Nach den eingelaufenen Berichten ist zwar der quantitative Ertrag durch die Wirkungen des Frostes 1879/80 noch sehr beeinträchtigt, trotzdem lassen die Größe der Gescheine (Ansätze des Rebstocks) der günstige Verlauf der Blüthe und die ausgezeichnete Witterung einen guten Herbst hoffen.

Die Obst-, Gemüse- und Früchtausstellung in Stuttgart im September d. J. Die Sektion der Württ. Landes Gewerbe-Ausstellung für Gartenbau hat außer den verschiedenen Blumenausstellungen auch eine Obst-, Gemüse- und Früchtausstellung im September d. J. in Aussicht genommen.

sie sich lebhaft bei den Bezirkskollektionen beteiligen. Die Ausstellungskommission wünscht bis zum 15. Juli vorläufige Anzeige der Beteiligung von Seiten Einzelner oder der Vereine und ungefähre Angabe des von denselben benötigten Raums.

Calw. Bekanntlich bilden unter den deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalten die 4 großen Gegenseitigkeits-Anstalten zu Gotha, Karlsruhe, Leipzig und Stuttgart eine besondere Gruppe.

Dem vor einigen Tagen ausgegebenen Rechenschaftsbericht der Karlsruher Versorgungs-Anstalt entnehmen wir, daß die Vereinbarungen der Behörden und Korporationen mit dieser Anstalt wegen Versicherung der Beamten und Mitglieder sich abermals vermehrt haben.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Brennholzverkäufe

1) Freitag, den 15. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Hirsau in Oberreichenbach aus verschiedenen Abtheilungen des Distrikts Weidenhardt: 194 Am. tannene Scheiter, Prügel und Anbruch und 139 Am. tannene Rinde.

2) Montag, den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr, bei Restaurateur Mohr in Hirsau aus Ottenbronnerberg, Abth. Schlackeborn und Altbürgerberg, Abth. Holzhausen: 268 Am. tannene Scheiter, Prügel und Anbruch und 21 Am. tannene Rinde.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf

Dienstag, den 19. Juli, Morgens 9 Uhr im Wlder in Unterreichenbach aus Oberer Tannberg bei Unterreichenbach: 2 Am. lichte Prügel, 41 Am. Nadelholz-Scheiter, 45 Am. dto. Prügel, 62 Am. dto. Abfall und 58 Am. tonnen Rinde.

Calw.

Verakkordirungen.

Am Mittwoch, den 13. Juli d. J., Morgens 7 Uhr, wird auf dem Rathhause

1) die Steinbefuhr auf Straßen,

2) Schutt- und Morast-Absuhr und 3) die Unterhaltung der Dohlenbedeckungen und Sicherheitskranken im Abreich verakkordirt.

Ueberschläge können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Stadtbaumeister Kümmerle.

Gechingen.

Haus- und Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der + Michael Heim, Steinbauers Wtw., kommt am Montag, den 18. Juli, Morgens 8 Uhr,

zum Verkauf: ein neuerbautes 2stödiges Wohnhaus sammt Garten, sodann sämmtliches Inventar durch alle Rubriken,

wozu einladet Waifengericht. Vorstand K. Sieglar.

Calmbach, Oberamts Neuenbürg.

Wirtschafts- und Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Jakob Friedr. Barth, Waldhornwirths da-

hier, kommt am

Montag, den 18. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

4 a 3 qm Antheil an einem zwei-

stödigten Bohn- und Wirtschaftsbäude, mit Scheuer, Stallung und Hofraum, oben im Dorj an der Calwer Straße, worauf seit vielen Jahren mit gutem Erfolge das Wirtschafts- und Bäckerei-Gewerbe betrieben wird.

12 a 91 qm Gärten dabei, mit einer Regelbahn, 18 a 53 qm Acker, 74 a 87 qm Wiesen, Gesamtanschlag 16,280 M.

Kaufliebhaber, fremde mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, sind hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Gelegenheit geboten ist, nachher auch das in gutem Stand befindliche Wirtschaftsinventar käuflich zu erwerben, und daß nähere Auskunft von dem Unterzeichneten gerne erteilt wird.

Den 1. Juli 1881. Rathschreiber Schultheiß Häberlen.

Dieselsberg.

Gläubiger-Ausruf.

In der Güte- und Wirtschafts-Verkaufssache des Adlerwirths Lötzterle dahier werden alle Gläubiger aufgefordert, ihre Rechtsansprüche, sowohl die Pfandgläubiger, sowie die außer Sicherheit stehenden Gläubiger, ihre Rechtsansprüche bei dem Ortsvorsteher schriftlich oder mündlich

bis den 1. August 1881 vorzubringen.

Alle Diejenigen, welche auf die gegebene Frist ihre Rechtsansprüche nicht geltend gemacht haben, können später nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 9. Juli 1881.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Altdorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Grund eines gemeinderäthlichen Beschlusses verkauft der Unterzeichnete als Pfleger des Ernst Stob am nächsten

Freitag, den 15. d. M., Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause nachstehende ganze Liegenschaft, bestehend in:

40 a 85 qm Haus, Scheuer, Holz-

hütte, Dachhütte und Keller,

sowie

8 a 77 qm Garten,

3 ha 91 a 59 qm Acker sammt Blum,

59 a 39 qm Wiesen und

1 ha 22 a 83 qm Nadelwald.

Verkauf auf 6 Jahreszettel.

Das Anwesen kann im Ganzen oder getheilt erworben werden.

Käufer sind freundlich eingeladen.

Pfleger: Gemeinderath Kling.

2 Schreinergefallen

finden Beschäftigung bei

Schreiner Jetter in Calw.

Keine

Milchschweine

hat zu verkaufen

Kentzler, Maurer.

Wechselformulare

empfehl die

A. Delschläger'sche

Buch- und Steindruckerei.



Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe.

Lebensversicherung und Altersversorgung.

Eröffnet 1835.

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.

Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1880 28,408,495 Mk. | Versichertes Kapital 102,504,489 Mk.
Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 50,961. | Versicherte Rente 745,162 Mk.

Reiner Zuwachs der letzten 5 Jahre: 57,552,661 Mk. versichertes Kapital.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Dividende der Lebensversicherung für die Jahrgänge 1876/64: 15 bis 57% der einbezahlten Jahresprämien.

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt:

Ziegler, Verwaltungs-Aktuar in Calw.

Empfehlung.

Wein- und Bierflaschen per 100 Stück Mk. 15.
Champagnerflaschen „ 100 „ „ 17.
Geeichte Literflaschen „ 100 „ „ 18.
von nachweisbar schönster und stärkster Qualität.
Großes Lager in Caffee-, Thee- und Tafel-Servicen, weiß und decorirt, in feinem und halbfeinem Porzellan.
Deutsche, böhmische und französische Glaswaaren,
sowie noch viele andere Artikel für Private und Wirthe, alles äußerst billig bei

J. Bertschinger.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt



die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten
Ernst Schall am Markt in Calw.
Franz Xav. Decker in Weil der Stadt.

Eisenbahn-Frachtbriefe,

für gewöhnliche Fracht und zu Eilgutsendungen, sind stets zu haben in der
A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Dr. Linck's Fettlaugen-Mehl

das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird **allen Hausfrauen** angelegentlich empfohlen. **NUR** acht: mit nebiger Schutzmarke mit Firma: **Julius Bessey** Stuttgart. Zu haben in den meisten Seifen-, Material- und Spezerei-Handlungen.



Calw. Frucht-Preise am 9. Juli 1881.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Reif.	Reue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Be- trag	Den- tiger Be- lauf	Im Reif- gebl.	Höchste Preis	Babrer Mittel- Preis	Rieders. Preis	Ver- kaufs- Summe	Wegen s. vor.	
										Furch- schnitts preis	mehr. wenig.
Wazgen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	22	—	22	22	—	12	—	—	260	—	—
Dinkel	—	181	181	181	—	8 80	8 61	8 25	1555 25	—	21
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	30	98	128	98	30	7 60	7 49	7 20	729	—	17
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	52	279	331	301	30	—	—	—	2548 25	—	—

Stadtschultheissamt.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Delschläger in Calw.

Leinen-Stoffe, Turn-Beuge,

zu Herren- und Knaben-Kleidern, ebenso

Lüstre, Kammgarne, Alpacca's u. s. w.

empfehlte in guter Auswahl
Bestellungen nach Maasß werden gut und in kürzester Zeit ausgeführt
C. Ziegler, Bahnhofstraße.

Bettvorlagen

ist eine große Sendung neuester Muster eben eingetroffen, welche ich, um schnell damit zu räumen sehr billig verkaufe und bitte um geneigte Ansicht.
Chr. Im. Kraushaar.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei
J. Bertschinger.

Cement,

Roman- u. Portland.

Diese beiden Sorten sind in ganz frischer, vorzüglicher Waare zu billigsten Preisen zu beziehen von

Ernst Schall am Markt.

Guten Erntewein

Jahrgang 1879 empfiehlt zu billigem Preis

Ernst Ludw. Wagner.

Feinst

Emmenthalerkäse

sowie

Ia. Limburgerkäse

empfehlte billigst
Erwin Harfinger.

Mit Garantie für Reinheit offerire
weiße und rothe

Ungar-Weine

und gebe auf Wunsch Proben in jeder gewünschten Quantität von einer oder mehreren Sorten billigst ab.
Zillingen (Württemberg.) **A. Kirchner.**

Zwei freundliche

möblirte Zimmer

in Mitte der Stadt, sind auf 1. August oder später zu vermieten.
Wo? ist im Compt. d. Bl. zu erfragen.



Im Bügel

in und außer dem Hause empfehlte sich und sichert pünktliche und schöne Arbeit zu.
Name **Weis**,
Zufelgasse.

Stammheim

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem schweren Verlust unseres L. Vaters und Schwiegervaters **Jakob Kämpf, Schultheiß**, sowie für die vielen Liebes-Erweisungen und Besuche während seiner halbjährigen Krankheit, für die reichen Blumenpenden und insbesondere auch für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte namentlich auch von Seiten seiner Herren Vorgesetzten und Kollegen sagt herzlichsten Dank
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Tochter
Auguste Schäfer.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt vom 9. Juli 1881.

1 Kilo süße Butter	2. 20.
1 Kilo saure Butter	2. —.
1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Schweinschmalz	1. 50.
1 Liter Milch	— 16.
10 feische Eier	— 50.
10 Kalfeier	— —.
1 Kilo Mehl Nr. 0	— 46.
1 Kilo Mehl Nr. 1	— 42.
1 junge Gans	2. 50.
1 Ente	2. —.
1 Huhn	1. 50.
1 Kilo Erbsen	— 48.
1 Kilo Linsen	— 50.
1 Kilo Bohnen	— 40.
1 Kilo Weiszkorn	— 24.
1 Kilo Weizen	— 24.
50 Kilo Haber	8. — bis 8. 20.
50 Kilo alte Kartoffeln	— bis —.
50 Kilo neue Kartoffeln	6. 50. bis 6. 50.
1/2 Kilo Wurstschinken mit 1/10 Zugabe	— 66.
1/2 Kilo Schweinefleisch mit 1/10 Zugabe	— 65.
1/2 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zugabe	— 55.
1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe	— 54.
1/2 Kilo Hammelfleisch m. 1/10 Zugabe	— 70.
1 Kilo Kernenbrot	— 30.
1 Kilo Schwarzbrot	— 28.
1 Kilo Haubrot	— 22.
1 Paar Federn wiegen 112 Gramm.	— —.
50 Kilo Heu	2. 90 bis 4. —.
50 Kilo neues Stroh	2. 40 bis 2. 60.
1 Rm. Buchenholz	— 11.
1 Rm. Buchenholz	— 10.
1 Rm. Tannenholz	— 8.

Fleischpreise in der Markthalle:
Rindfleisch 50 J., Schweinefleisch 60 J., Kalbfleisch 54 J., Hammelfleisch 60 J. je pr. 1/2 Kilo.

Frankfurter Goldkurs vom 8. Juli 1881.

20-Frankenstücke	16 25
Engl. Sovereigns	20 41-46
Russ. Imperials	16 72-77
Dufaten	9 55-59
Dollars in Gold	4 21-24

Reichsbank-Diskonto 4%.